

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

284 (2.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78111)

Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Reichsgemeinden 1.70 RM. und 80 Pf. außerhalb, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 81 Pf. Belegpreis. Vorbezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 2 Pf. Postgebühren. Einzelhefte 80 Pf. Belegpreis. — Einzelpreise 2. RM. — Anzeigen sind unbeschränkt an Verleger der Erscheinung auszugeben.

Seite 284

Montag, den 2. Dezember

Jahrgang 1940

Nach dem Angriff mit Bomben schwersten Kalibers Southampton ein Flammenmeer

Große Vorrats- und Lagerhallen im Hafen brennen lichterloh / Riesiger Feuerchein von der französischen Kanalküste aus sichtbar / Rollende Einsätze während der ganzen Nacht

Großkraftwerk vernichtet

○ Berlin, 2. Dezember.

Nach Meldungen, die beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegen, haben in der Nacht zum 1. Dezember starke Kampfergebnisse in südlichen Angriffen die Hafenstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers belegt. Während der Nacht konnten Flugzeugabteilungen über 60 große und zahlreiche kleinere Brände beobachten, die sich schließlich zu einem einzigen Feuermeer zusammenschloßen. Ein Großkraftwerk ist zerstört und zerstört zu sein. Die großen Vorrats- und Lagerhallen im Hafen brennen lichterloh. Während der Nacht konnte der Feuerchein von der französischen Kanalküste aus beobachtet werden. Die Brände haben gegen Morgen noch zugenommen. Eine große schwarze Rauchwolke wälzte sich über den Kanal, die am Tage gegen von Überdunkelung aus sichtbar ist.

Zu der Hafen von Southampton infolge der Zerstörung in den Londoner Docks und Luftanlagen als Ausweichhafen für London benutzt wird, kommt diesem Angriff auf Southampton besondere Bedeutung zu.

London bestätigt

○ Amsterd., 2. Dezember.

Wie der englische Rundfunk meldet, wurde in London ein amtliches Kommuniqué ausgegeben, das Einzelheiten über die letzten nächtlichen deutschen Luftangriffe mitteilt. Dem Kommuniqué zufolge hätten sich die deutschen Angriffe in der Nacht auf Sonntag vorwiegend auf Southampton erstreckt. Diese Angriffe seien außerordentlich heftig gewesen, und die Deutschen hätten eine ganz beträchtliche Anzahl Maschinen dabei eingesetzt gehabt. Vor allem die Mitte der Stadt habe besonders heftig gelitten. Es seien jedoch, als sei die Zahl der Opfer bei diesem Nachtangriff nicht so hoch, wie ursprünglich angenommen. Man habe sämtliche Luftschutzorganisationen Southamptons voll zum Späße der Bevölkerung einziehen müssen, jedoch seien ihre Arbeiten durch die Heftigkeit des feindlichen Luftangriffs wesentlich erschwert worden.

Kaufhaus angegriffen

○ Berlin, 2. Dezember.

Wie üblich, vertriebt sich das britische Luftministerium in seiner amtlichen Meldung

über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonntag hinter der lauten Ausrede, daß „die vollen Auskünfte noch nicht verfügbar“ seien. Man befürchte aber, daß eine Anzahl von Personen getötet sei.

Weiter wird zugegeben, daß im Laufe des Angriffes auf eine Stadt an der Südküste „eine Anzahl“ von Bränden, hierunter einige große, verursacht und beträchtliche Schäden an Häusern und anderen Bauten (1) angerichtet seien. Bomben seien auch an anderen Orten abgeworfen worden und hätten Schäden angerichtet.

Ueber die Angriffe im Laufe des Sonnabends meldet „International News“ aus London, über 200 Bomber seien mit einem Ansturm, wie das England seit Wochen nicht mehr erlebt habe, über die englischen Küstengebiete und einwärts gedrückt und hätten sowohl die Südküste als auch London bombardiert.

Nach dem schwersten Nachtangriff, den die britische Hauptstadt seit Wochen erlebt hätte, seien am Sonnabend über hundert Flieger an der Küste von Kent heringebrochen und über dem Stadtgebiet erschienen. London habe im Laufe des Tages zwei Luftalarme gehabt.

Mit welcher vernichtenden Wirkung der Angriff auf die englische Hauptstadt in der Nacht zum Sonnabend durchgeführt wurde, geht aus den Meldungen neutraler Berichterstatter anschaulicher hervor.

Die finnische Zeitung „Suomen Uutiset“ überschreibt einen Bericht ihres Londoner Mitarbeiter „Ein brennender Scheiterhaufen quer durch London“. „Helsingin Sanomat“ spricht von einem Blitzangriff der Deutschen in der Sonnabendnacht, der in weite Gebiete Londons Vernichtung getragen habe, und hebt hervor, daß London anschließend auch am Sonnabendmorgen von deutschen Flugzeugen angegriffen worden sei.

„United Press“ meldet, daß während der Nacht nach offiziellen Schätzungen mindestens 300 Bomber pausenlos angegriffen hätten. Deutsche Flugzeuge, so heißt es in der Meldung, überflogen die Stadt fast alle halbe Minute und warfen Hunderte von Brandbomben ab. Innerhalb weniger Minuten seien neue Wellen erschienen, die in die brennenden Bezirke Explosivbomben abwarfen.

Auch in einer Stadt an der Südküste seien Brände ausgebrochen. „Bombenregen“ seien auch auf die Grafschaften um London herum niedergegangen.

Selbst der englische Nachrichtendienst gibt zu, daß die Schäden beträchtlich wären und die Zahl bei dem Nachtangriff auf die britische Hauptstadt noch größer sei, als man ursprünglich angenommen habe.

Duff Cooper mit Amerika unzufrieden

Der Lügner bedauert die Haltung der New Yorker Zeitungen

○ New York, 2. Dezember.

Die Londoner Erfinder von Meldungen sind sehr böse darüber, daß New Yorker Zeitungen über Verbitterung über den britischen Jenseitertor offen Ausbruch gaben und die verzweifelte Verleumdungstaktik der wahnhaften Propagandisten vor aller Welt lächerlich machten.

Nachdem Herr Duff Cooper seinem Bedauern über die Haltung der amerikanischen Presse Ausdruck verliehen hat, gibt ihm ein großer Teil der englischen Zeitungen einen willigen Widerhall und verurteilt in langen Zeilen

festzustellen, daß doch die britischen Jenseitertorverfahren im Vergleich mit denen Frankreichs vor der Kapitulation nur halb so schlimm seien.

Die Londoner Zeitung „Star“ allerdings gibt, wie Associated Press meldet, zu, daß man die Verärgerung der amerikanischen Journalisten über die Jenseitertorverfahren wohl verstehen könne. Eine noch schärfere Abfuhr gibt „Verlühre Post“ dem Informationsminister. Auf die Erklärung Duff Coopers erklärt das englische Blatt ganz offen, niemand als die englische Presse selbst würde besser, wie die Jenseitertor die Mitteilung der Wahrheit behindern.

Die Frage an Frankreich

○ In Ostfrieslands, 2. Dezember 1940.

In der vorigen Woche hat die französische Hauptstadt ein Ereignis erlebt, dessen Nachwirkungen nicht ausbleiben werden. In der Hochburg des Liberalismus, in der Pariser Abgeordnetenkammer, hat Alfred Rosen berg über die Auffassungen von 1789 gesprochen. Die Rede war für Deutsche bestimmt, und dennoch wurde gehört von den Besuchern eines Landes, das erst durch das Schwert des Reiches zur besseren Einigkeit gelenkt werden mußte. Nun nahm der „Eckhard der nationalsozialistischen Weltanschauung“ Gelegenheit, die Geschichte des letzten anderthalb Jahrhunderts zu beleuchten, und zwar von jenem Standpunkt aus, den kennenzulernen die Juden den Franzosen hinreichend verwehrt haben. Alfred Rosenberg hat es abgelehnt, den Stolz der Rechten zu verletzen. Er hat auch durchsichtig anerkannt, daß die Empörung von 1789 berechtigt gewesen ist. „Daß Frankreich diese Erhebung durchführte, war zweifellos noch ein Zeichen nicht gebrochener Lebenskraft. Die Vorkämpfer, die diese große Welle mit sich führte, haben nicht den starken und guten Lebenskräfte gebietet.“ In der Tat war die damals veränderte Lehre „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ die Mißgeburt einer schwachen Stunde. Von diesem Augenblick an war die Pflicht gegenüber dem besseren Blute vergessen. Den jüdischen Schmarozern wurde von hier aus der Weg zur Macht in Europa gebettet, die eine schamlose Ausbeutung der schwachen Völker ermöglicht, denen auf diese Weise der Dank für die geschickteste Gleichberechtigung besetzt wurde.

Die Hebräer aber mußten ihre Macht von Anfang an zu sichern; in der Freimaurerei schloßen sie sich jene Einrichtung, die unter geschickter Führung die finsternen Bestrebungen förderte, deren Endziel Judas Welt Herrschaft war. Die Auffassungen, die in der französischen Revolution festlagen, waren schon lange vorher — die Volensberg — in Deutschland vertreten worden. 1880 glaubte so der Sprecher des Großparlamentes von Frankreich verstanden zu können, daß für alle Staaten, die noch kein 1789 gehabt hätten, dieser Tag noch kommen

Major Wid vermisst

○ Berlin, 2. Dezember.

Major Wid, der Kommandeur des bekannten Richtigens-Geschwaders und Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, ist am 28. November von einem Feindflug, auf dem er letzten 58. Gegner abfing, nicht zurückgekehrt und wird seitdem vermisst.

Major Wid gehört zu den besten und mutigsten unserer großdeutschen Luftmänner, ein würdiges Vorbild in dem harten unermüdbaren Einsatz gegen den englischen Feind, der dem deutschen Volk das Leben nicht gönnt. Seit er sein Amt in der militärischen Luftbahn. 1938. am 1. September, zum Leutnant ernannt, rückte er innerhalb von zwei Jahren auf bis zum Major und Kommandeur des berühmten Geschwaders, das die Lebenslieferung des erfolgreichsten deutschen Jagdfliegers aus dem Weltkrieg so würdig vertritt. Am 1. September 1940 überreichte ihm der Reichsmarschall selbst das Ritterkreuz zum Ehrenkreuz. Wenige Woche später am 6. Oktober verleiht ihm der Führer als viertem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz. In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes, ließ es im Telegramm des Führers, und aus der Hand des Führers selbst empfing auch er diese hohe Auszeichnung, die die Brust unserer Tapfersten schmückt.

Das deutsche Volk aber kann die Hoffnung nicht aufgeben, es ist doch noch eine glückliche Nachricht von seinem vermissten Helden erhaltend.

Wir kennen nur einen Gedanken: Sieg!

Dr. Goebbels zum fünfzigsten Geburtstag der Wehrmacht

○ Berlin, 2. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag vor den Hören des 50. Jahrestages der Wehrmacht. In seiner Rede dankte er allen Männern seinen Dank, die in den vergangenen Jahren und vor allem in den letzten Monaten des Krieges dem großdeutschen Rundfunk sein eigenes Gesicht gegeben haben.

Im Beginn seiner Rede entbot Dr. Goebbels der Front und der Heimat seine Grüße. Er gedachte der deutschen Soldaten, die von Kirrten bis zur Vistula für die Sicherheit unseres Reiches die Nacht hatten. Er grüßte die drei Wehrmachtsteile und ihre Soldaten im Generalstabsamt, im Protokollrat, in Belgien, Holland und Frankreich und überall da, wo im harten Dienst ihre Pflicht tun. „Für die Heimat“, so führt Dr. Goebbels fort, „stehe ich in dieser Stunde. Ich spreche im Namen der Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen, die für die Front die Waffen schmieden und nicht wie 1917 und 1918 zum Streik gezwungen werden und den deutschen Soldaten die Munition verweigern; sie kennen heute

nur einen Gedanken: den an den Sieg. Ich spreche im Namen der Millionen Bauern, die für Front und Heimat das tägliche Brot herbeibringen, der Millionen Gewerkschafter, Arbeiter, Beamte, Rüstler und Helfer, die mit beitragen zur geistigen und seelischen Ausrüstung unseres Volkes.

Ich spreche im Namen der Millionen Mädchen und Frauen, die gern und willig alle Sorgen und Lasten des Krieges auf sich nehmen und nur von dem einen Wunsch befeuert sind: Wie helfen wir mit, daß unsere Wehrmacht den Feind schlägt?

Ich gedenke dabei der ungezählten Frauen, die trotz des Krieges und unter doppelt schweren Umständen in dieser Zeit deutschen Kindern das Leben schenken, auf daß die Nation ewigen Bestand habe. In ihrer aller Mänteln grüße ich die Front, grüße ich unsere Soldaten in Nord und Süd und Ost und West und bringe ihnen den Dank und die Bewunderung der ganzen Heimat zum Ausdruck. Sie sollen wissen, daß wir durch unermüdbare Arbeit würdig sind, und ihnen nach besten Kräften helfen wollen, daß der Sieg bald komme.

Dr. Goebbels gedachte dann der Deutschen im Ausland, für die das fünfzigste Jahrestag der Wehrmacht eine Brücke zur Heimat geworden sei. Die stolze Reihe dieser Veranstaltungen habe im ganzen Sonntag nachmittag dem ganzen deutschen Volk Erholung und Entspannung gebracht. Der Rundfunk vor einigen Jahren noch verlassenes Experimentierfeld für Hysterien und Litteraten — sei heute Katalysator des modernen technischen Instrument der Volkführung und der kraftvollste Mittler zwischen Führung und Volk.

Dies sei die richtige Stunde, so sagte Dr. Goebbels, um den unbekanntesten Mitarbeitern des Rundfunks, den Technikern, Arbeitern und Kunstschaffenden, zu danken, die seinen großen Aufgaben mit ihrer ganzen Zeit und der Kraft ihres Sozialismus dienten. Der Minister dankte dabei dem Reichsintendanten Dr. Glasmeyer, dem Leiter der Rundfunkkommandohofstelle, Ministerialdirigenten Berndt, und dem Reichsdelegierten Hadamowski seinen Dank ab. Er erwähnte namentlich auch den Verfasser und Sprecher der Rundfunk- und Pressechau, Ministerialdirigenten Hans (Fortsetzung auf Seite 2)

Hilfskreuzer versenkt in Uebersee 79000 Tonnen

Gewaltige Brände erleuchteten London nach einem Großangriff mit Bomben schwersten Kalibers

○ Berlin, 2. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Ein in Übersee liegendes Gewässer operierender Hilfskreuzer meldet auf dem Wege seiner bisherigen Handelstour die Versenkung von 79 000 BRT. feindlichen Handelsfahrzeugs. Viele Ziffern umfassen noch nicht die Erfolge der Minentätigkeit des Hilfskreuzers.

In der Nacht vom 30. November unternahm die Luftwaffe einen neuen Großangriff auf London. Welle auf Welle überfiel die Stadt und warf Bomben schwersten und schwersten Kalibers, u. a. auch auf Paddington, Kensington und Battersea. Gewaltige Brände erleuchteten die Stadt und wiesen den angreifenden Flugzeugen das Ziel. Auch andere kriegerische Ziele wie Liverpool, Birmingham und Plymouth wurden mit Erfolg angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge auf bewusste Luftkämpfe. Sie fühlte sich, daß in Plymouth immer noch starke Brände, besonders in den Tankanlagen, wüten. London wurde im Verlauf dieser Aktion erneut mit Bomben belegt. An der Kanalflotte kam es zu mehreren Luftkämpfen.

Bei einem der wiederholten Besuche des Feindes, die deutschen Luftschiffe vor See zu füren, griffen englische Schnellboote vor

der Seeboote einen deutschen Dampfer an. Die getriebenen Propellerboote bekämpften die feindlichen Fahrzeuge und brachten zwei Schnellboote so schwere Treffer bei, daß mit ihrem Verbleib zu rechnen ist. Ein drittes Boot wurde schwer beschädigt. Der schwimmfähig gebliebene deutsche Dampfer konnte eingeleistet werden.

In der Nacht zum 1. Dezember unternahm die deutsche Luftwaffe einen Großangriff auf einen lebenswichtigen Hafen an der Kanalflotte. Die britische Luftwaffe trat in dieser Nacht nicht in Erscheinung.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Der DNB-Bericht vom Sonnabend

○ Berlin, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

In der Nacht vom 29. und am 30. November war London wieder das Ziel von Vergeltungsangriffen der Luftwaffe. Es wurden umfangreiche Brände in den Victoria-Docks sowie im Südwesten Londons beobachtet.

Starke Kampfliegerverbände besetzten in rollenden Nachtangriffen militärische Ziele in der Hafenstadt Liverpool sowie die Docks

anlagen des gegenüberliegenden Birkenhead mit Bomben, darunter eine große Zahl schwerer Kalibers. Gewaltige Explosionen und Brände in den ausgedehnten Lagerhäusern erleuchteten weithin die Nacht. Auch andere kriegerische Ziele in Schottland sowie in Süd- und Mittelengland, wie Birmingham, Bristol, Portsmouth und Southampton wurden mit zahlreichen Bomben angegriffen.

Schiffbau in Glasgow, Bristol, Kampfflugzeuge ein Geleitfahrzeug an Bord und beschädigten ein Handelsschiff durch schwere Bombentreffer.

Britische Häfen wurden weiter vermisst. Am Nachmittag des 29. November letzten zerstörte Kampfflugzeuge des Feindes die planmäßige Zerstörung von Kampfanlagen im Küstengebiet von Dover mit beobachteter Wirkung fort.

Kampfflugzeuge des Feindes und der Kriegsmarine beschoßen in Dover und Geleitfahrzeugen am Ausgang des Kanals.

Durch Angriffe britischer Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 30. November wurden außer einem kleinen Fabrikanlage wieder mehrere Häuser beschädigt, zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

Vier feindliche Flugzeuge wurden getötet abgeschossen, davon zwei im Luftkampf, und durch Flakartillerie. Zwei eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Weitere Verluste

○ Berlin, 2. Dezember.

Ueber den Erfolg des Zerstörerangriffes liegen Aufklärungsmitteilungen der Luftwaffe vor, nach denen der Feind neben der Zerstörung der beiden im DNB-Bericht erwähnten großen Zerstörer weitere Verluste und Beschädigungen erlitten haben muß.

Einsame Kampfflugzeuge meldeten, daß sie am Morgen nach dem Gescheh in der Gegend des Kampflagers des nächsten Zerstörerregimentes auf große Defekte von rund einem Kilometer Durchmesser beobachteten. In dem einen Fall laden unsere Piloten Kampfflugzeuge im See und in der Nähe der fünf Zerstörer. Aus dem anderen Defekt ragten Wrackteile hervor. In einem dritten Fall wurden zwei brennende Zerstörer angegriffen, die von anderen Zerstörern mit hoher Fahrt und Ziel-Adressen gesichert wurden. In einem vierten Punkt im Raum südwestlich von Plymouth wurde ein feindlicher Zerstörer in sinkendem Zustande angetroffen.

Lufttorpedoangriff abgewehrt

○ Berlin, 2. Dezember.

Am Laufe des Freitagmorgens wurden die Lufttorpedos der Luftwaffe in der Nordsee wiederholt deutsche Dampfer mit Torpedos angreifen. Durch rechtzeitiges guttelliges Ausweichen der Dampfer, die die Torpedos abwehrten, wurden die angreifenden Flugzeuge bei jedem ihrer mehrmaligen Angriffsversuche zum Abbrechen gezwungen. Sämtliche abgeworfenen Torpedos verfehlten ihr Ziel. Dieser Erfolg der Abwehrkräfte unserer Sicherungsstreitkräfte ist besonders erfreulich. Die verhältnismäßig lange Fahrt der Handelsfahrzeuge hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Um so mehr bewußt die Tatsache des Vorbeilaufens der Torpedos, daß der Gegner gezwungen wurde, seine Torpedos in ausführender Entfernung zum Ziel abzuwerfen.

Kürzungsmaßnahmen

Auf Befehl des Führers hat eine neu in Dienst gestellte Zerstörerflottille der Kriegsmarine den Namen „Zerstörerflottille Narvik“ erhalten.

○ Reichsminister Dr. Goebbels stattete bei seinem Osloer Besuch der Generalkonferenz der Kreuzer „Blücher“ und der Fregatte „Admiral Graf Spee“ und der Fregatte „Admiral Graf Spee“ durch Überlegung eines Kreuzers.

○ Am Sonntag desanthalte der Traditionsgegnung Währungs-Direktor der NSDAP, im Vortus Krone eine Grußbotschaft, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Len stand.

○ Am 30. November beging Generalmarschall Albert Kesselring seinen 55. Geburtstag.

○ Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des Reichsgeheimes über die Hitler-Jugend waren die Angehörigen des Führerpostens und der Führerjugend der Hitler-Jugend Großbritanniens Gäste des Reichsjugendführers.

Die im westlichen Operationsgebiet eingeleiteten Einheiten der NSKK-Transportabteilung „handbare Speer“, einer bald nach Kriegsausbruch beginnend vom Korpsführer Hünlein aufgestellten Sonderformation des NSKK, sind in die Heimat zurückgeführt.

Der finnische Staatspräsident Rallio ist zurückgetreten.

○ Wie der „Universum“ berichtet, findet am heutigen Montag aus Anlaß des Militär-Räumnisses zum Dreierpakt eine Parade der deutschen Verbände des Ostfrontheeres und der Luftwaffe vor dem Reichsminister und Staatsführer General Antonescu in Bukarest statt.

○ Sonnabend Nachmittag erfolgte in Wladimir die feierliche Beisetzung der Gebeine des am 18. Dezember 1940 im Kampf um die Ostfronten im Grünen Haus, wo für die Legionäre Belegung in Zukunft, wo für die endgültige Ruhestätte finden.

Heilige italienische Gegenangriffe

Flucht der Engländer nach einem Gefecht westlich des Rudolfssees

○ Rom, 2. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe des Feindes von unseren Truppen, die heilige Gegenangriffe durchführten, zurückgewiesen worden. Besonders hat sich dabei die Alpini-Division „Julia“ ausgezeichnet.

In Nordafrika sind feindliche Kraftwagen von einer unserer Staffeln, die einen Offizier-Getriebewagen, ein Fahrzeug mit Material durchführte, in die Flucht geschlagen worden.

Zwei feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Montelosa (Garcena) abgeworfen, die weder Schäden noch Opfer verursachten.

In Ostafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gallaabai zurückgeschlagen worden. Ein zu unseren Gunsten ausgegangenes Gefecht hat bei Treggi (westlich des Rudolfssees) stattgefunden: Nach sechs Stunden wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ließ 7 Tote, darunter einen Offizier, verbliebene Verwundete, Waffen und drei mit Material und Munition beladene Lastwagen zurück. Unsererseits sind die Verluste geringer gewesen.

Italiens Bericht vom Sonnabend

○ Rom, 30. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben unsere Truppen feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt und an einigen Stellen wirkungsvolle Gegenangriffe lokalen Charakters unternommen. Besondere Erwähnung verdienen die Division Ferrara und das Kavallerieregiment Guido.

Britische Piloten beschwindeln den König

Neuter widerruft die Meldungen über Brände in Berlin

○ Berlin, 2. Dezember.

Neuter bringt nunmehr den Beweis dafür, daß die Flakartillerie-Meldungen über den sogenannten letzten großangelegten Angriff auf Berlin nicht nur dem britischen Luftfahrtministerium entzogen sind, sondern auch auf falschen Meldungen britischer Piloten zurückzuführen, denen es nicht ausmacht, selbst den eigenen König zu beschwindeln.

Hiernach hat der englische König einem Bombengeschwader der RAF einen nächtlichen Besuch abgelehnt, wobei ihm ein Pilot folgen durfte. Wir haben etwas Gutes gehabt. Im richtigen Augenblick gab es eine Lüge in den Wolken, und ich konnte unser Ziel, einen Berliner Wohnort, sehr deutlich erkennen, als wir unsere Bomben abwarfen.

Neuter berichtet ferner, dieser Pilot sei gerade vom Flug über Berlin zurückgekehrt und vom König durch Handschreiben begrüßt worden. Es zeigt nicht gerade von der Klugheit britischer Propaganda, wenn derartige Märchen erneut verbreitet werden, nachdem die in Berlin anfallenden Luftschiffe fremder Mächte sowie die ausüblichen Berichtsersteller inzwischen behütet haben, daß sie sich auf einer Besichtigungsfahrt zu den anecklich durch die RAF bombardierten Berliner Wohnhöfen von der völligen Haltlosigkeit all dieser Behauptungen durch Augeneugen überzeugen konnten.

Ueber dem Mittelmeer abgeköstet

○ Bern, 2. Dezember.

Der neuernannte französische Oberkommissar von Sizilien, Chiappe ist auf dem Wege nach seinem neuen Amtssitz unter ungewöhnlichen Umständen verunglückt. Chiappe hatte in einem

Flugzeug der Luftverkehrs-Gesellschaft Air France Frankreich verlassen, um seinen Posten in Beirut anzutreten. Beim Überfliegen des Mittelmeeres wurde dieses Flugzeug von einem englischen Jagdflugzeug abgeschossen. In einem von der Bizepräsidentenschaft in Sicht ausgegebenen Bericht über den Vorfall wird herangezogen, daß das unbewaffnete und langsam fliegende Verkehrsflugzeug dem englischen Jäger eine leichte Zielscheibe bot.

Zwanzigmal Luftjäger

○ Berlin, 2. Dezember.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Leutnant Schnell in einem Jagdgeschwader. Leutnant Schnell hat im Luftkampf den 20. Gegner zum Untergang gebracht.

Beförderungen in der Marine

○ Berlin, 2. Dezember

In der Kriegsmarine wurden befördert mit Wirkung vom 1. Dezember 1940: zu Vizadmiralen: die Konteradmirale: Fanger, Fuchs; zu Konteradmiralen: die Kapitane zur See: Krahl, Schall, Emden, Camprecht; zum Konteradmiral (Ang.): der Kapitän zur See (Ang.) Rufmann (Rat); zu Kapitän zur See: die Prozequanten: Ahmann, von Wendorf; Neuzuerker: Wien, Hing, Henn, Sambrich (Rudolf), Wesper, Menzel; zum Kapitän zur See (Ang.): der Fregattenkapitän (Ang.): Born.

müsse. Es war ein recht deutliches Wort: „Das ist der Tag, den wir erleben. Dann werden alle Großstädte und Großstädte sich zu einer Weltverbrennung zusammenschließen. Das ist das glanzvolle Zukunftsbild, das uns vorliegt.“ Frankreich wurde die besondere Aufgabe zugewiesen, den Knechtsdienst für Afrika zu verrichten, und es gehörte dem Befehle, den Weltkampf des Goldes gegen die Kräfte des Lebens zu beginnen. Durch Verrat und Auslieferung wurde 1918 ein Scheinriegel errungen, während in dem erneut erfolgten Ringen die schäpferliche Mittelworte, die alle Ausbeuteerträge endlich überwinden wird. Die Voraussetzung für diese entscheidende Wendung aber — so wie Alfred Rosenberg überzeugend nach — hat die Bewegung des Nationalsozialismus geschaffen, die von einer tiefgründigen Weltanschauung getragen und von einer der härtesten, wehrmühtigen Wehrmittel der Geschichte veredelt wird.

Am der französischen Abgeordnetenkammer wurde an diesem demütigenden 28. November das wahre Bild von dem Streben Adolf Hitlers entworfen, dessen Wollen gerade an dieser Stelle seit Jahren über mißachtet worden war. Hier konnte nun der deutsche Sozialismus verurteilt werden, der der ausbeuterischen und widerwärtigen Selbstschaffung Afrikas als Lebensziel sprich. Ausgleich aber wurde an dieser Stelle einfügen lassen, der nordische Rassegedanke dem Verrat an Europa gegenübergestellt, wie er in der Vermischung mit Juden und Negern gerade in jenem Lande zutage getreten ist. Rosenberg konnte ausdrücklich auf die französische Forderung nach Gobinismus und die Aufgabe hinweisen, die beständigste Form der Welt in der Welt nicht die Aufmerksamkeit ihres eigenen Volkes gefunden haben, wohl aber die Zustimmung deutscher Befreier.

Die Franzosen kennen nun den deutschen Standpunkt. Sie selbst müssen den Weg aus ihrer Krise finden, die mit der „Schwachen Stunde“ von 1789 begonnen hat. Am Ende dieses dreißigjährigen Krieges mußten sie „Gold und Blut“ für den Sieg des völkischen Sozialismus. Schon jetzt verliert die internationale Hochfinanz auf dem europäischen Festlande über seinen Stützpunkt mehr. So hat Deutschland nicht nur die Freiheit errungen, sondern für den ganzen Erdteil. Mit welcher Verantwortung das Reich so denn auch an seine Aufgabe herangeht, ist den Worten zu entnehmen, mit denen Alfred Rosenberg seine Rede beendete hat: „Die nationalsozialistische Revolution wird sich bemühen, im Kampfe um die Wiedergeburt Europas allen jenen die Hand zu reichen, die ihre eigene Art pflegen, die zu ihren eigenen Kräften zurückfinden und mit dem nationalsozialistischen Deutschland gemeinsam nach Anerkennung der Schicksalsentscheidung von 1940 ein neues Leben gestalten wollen.“

Weder will Deutschland aus den Franzosen Nationalsozialisten machen noch will es das Rad der Geschichte zurückdrehen. Wie wir eine deutsche Antwort an das Schicksal unserer Zeit gegeben haben, so müssen unsere Nachbarn eine französische erteilen. Bedeutet diese Antwort die innere Ueberwindung des Wahns von 1789, dann ist der letzte Schritt: die Rettung möglichst vor drohender rassistischer Vergiftung und damit sicherem nationalem Untergang. Eine neue Zukunft kann nach dem Siege über England nur im Bunde mit Deutschland erblichen. M. F.

Wir kennen nur einen Gedanken: Sieg!

(Fortsetzung von Seite 1)

Frühling. Diese Männer hätten sich als politische Kämpfer der großen Idee bemerkt und in unermüdlicher Arbeit den Rundpunkt zum Erfolg geführt.

Besonders herliche Worte der Anerkennung fand der Minister dann für den Gestalter der Wundschonzer, Heins Gddecke. Er habe das Uebermaß an Arbeit, das mit der Vorbereitung zum fünftägigen Wundschonzer für die Wehrmacht verbunden war, mit Disziplin und Fanatismus bewältigt. Mit einem Erfindungsreichtum ohnegleiches habe er verstanden, dem Wundschonzer bei den breiten Volksmassen an der Front und in der Heimat ein Interesse zu verschaffen, das die höchsten Erwartungen übertraf. Heins Gddecke mit seinen Mitarbeitern, den ungezählten Ministern und Räten, Beratern und Gehören, habe aus dem Wundschonzer eine der vornehmlichsten Einrichtungen des Krieges überaus gemacht.

Mit Dank bedachte Dr. Goebbels auch die Dichter und Komponisten der zündenden Volkstriebe, an ihrer Spitze den Gestalter unserer Kriegslieder, Herms Niel. Dr. Goebbels würdige die Mitarbeit der Intendanten des Großdeutschen Rundfunks und gedachte noch einmal ebend, des nur kurzem lächeln verunglückten Intendanten des deutschen Kurzwellensenders Dr. Adolf Rastin.

Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Funkberichter der deutschen Propaganda-Kompanien. Sie hätten mit Geduld, Einfachheit und Tapferkeit das Kriegserleben zu einem Erlebnis aus für die ganze Heimat gemacht. Unvergessen seien ihre Rundfunkberichte von den Schlachtfeldern. Anerkennungswürdig fand der Minister auch für die Sprecher des Sprachendienstes, die seitwiegend in über dreißig Sprachen die deutsche Meinung und den deutschen Standpunkt über die ganze Welt verbreiten.

„Das Wundschonzer soll für das ganze deutsche Volk eine Warnung und ein Vorzeichen sein, daß nicht von den Widrigkeiten des Weltkrieges unterliegen zu lassen, sondern muß und erhobenen Hauptes der Zeit entgegenzutreten. Einmal wird die Stunde kommen da auch der letzte uns verbliche Feind, England, fällt. Bis dahin aber wollen wir kämpfen und arbeiten und auch unter geistigen und seelischen Kräfte stärken. Humor und Mut hat dabei die besten Helfer.“ Dr. Goebbels schloß mit dem Gruß an den Führer: „Wir wollen uns über die Vorkämpfer hinaus in einem Kampfe mit dem Feinde setzen und uns in Treue um den Führer kümmern. Pana seien er leben und ewig bestehen sein Volk und sein Reich!“

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Emmi mit Herrn Hellmut Wermann zeigen wir hiermit an.

Hermann Stiefel und Frau
Elfriede, geb. Giese.

Beer i. Ostf.,
Seisfelder Str. 66
Dezember 1940

Meine Verlobung mit Fräulein

Emmi Stiefel
gebe ich bekannt.

Hellmut Wermann
Bootsmannsmaat.

Kranenau/See,
a. St. Wilhelmshafen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Seemann
Martin Busser

Theringsfehn, den 1. Dezember 1940



herzensguter

Stapel, den 30. November 1940.

Wir erhielten von seinem Hauptmann und Kompanie-Chef die traurige Nachricht, daß am 24. November infolge eines schweren Unglückes unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Gefreite

Martin Hinrich Zimmermann

im blühenden Alter von 25 Jahren fern der Heimat ganz plötzlich und unerwartet bei Ausübung seines Dienstes sein junges Leben für Volk und Vaterland geopfert hat.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Angehörigen.

Die kirchliche Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 8. Dezember 1940, in der Kirche zu Ockenhausen.



Kamerad, der Gefreite

O. U., den 27. November 1940.

Am 24. November 1940 verschied an den Folgen eines Unfalls, den er fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes für Führer und Volk erlitt, unser lieber

Martin Zimmermann

Durch seine vorbildliche Pflichttreue, sein stets bescheidenes, freundliches Wesen wird er in der Kompanie unvergessen bleiben.

gez. Holtz,

Hptm. und Komp.-Chef einer Fliegerhorst-Komp.

Brinkum, den 1. Dezember 1940.

In früher Morgenstunde rief der Herr unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Anke Janßen
geb. Immega

in ihrem 59. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krankheit aus einem arbeitsreichen Leben heim in sein Reich.

In tiefem Schmerz die trauernden Kinder und Kindeskinde nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Dezember, nachmittags 1,30 Uhr, statt.

Emden, den 30. November 1940.

Auf der letzten Reise des Dampfers „Emsriff“ wurden dessen leitender Ingenieur.

Herr
Redolf Diepenbroek

plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Der Verstorbene, mit dem die meisten von uns jahrelang zusammengearbeitet haben, war uns allen ein lieber Freund und guter Kollege, seinen Untergebenen ein stets gerechter Vorgesetzter.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kapitän und Besatzung des Dampfers „Emsriff“.

Graphologin Buchner

Aurich (Ostf.)
Lichtenburgerweg N.
Fennru 663.

- Charakter-Eignungs-Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand schrift. - Wichtig bei Personalauswahl, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
- Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Münch. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Johann Hülsebus
nebst allen Angehörigen.

Eppingaweher, den 30. November 1940.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Folkert Fecht.

Remels, den 30. November 1940.

Dma verheißt ein

Rüchengeheimnis!

Ihre stärkste Seite war das Anrühren aller Bierluppen. Und was dahinter steckte? Nichts anderes als das wunderbar würzige Aroma des köstlichen Schwarzbiers! Dieses schmackhafte Bier ist eben ein näherträchtiger Stärkungstrunk und Koch-Tip zugleich. Vor allen Dingen wegen seiner außerordentlichen Beförmlichkeit. Wer's probiert, bleibt dabei. Generalvertrieb: S. Düin, Beer, Biergroßhandlung.



Ruder-Club Leer e. V.

Dienstag, den 3. Dezember 1940

Monatsversammlung

um 20,15 Uhr bei Bordeaux, Neue Straße

3. Dezember

Papenburg-Obenende

Großer Viehmarkt

(Rindvieh, Schweine, Ferkel, Schafe und Ziegen)

Auftrieb von 8 1/2 - 10 Uhr

Deutsche Christen, Leer

Dienstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr,

Saus Hindenburg:

Singabend

Alle Mitglieder sind eingeladen.

Düfriesischer Züchterverein für rotbuntes Vieh

Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, dem 7. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr,

in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bericht über die Rechnungsprüfung.
3. Bericht über die Reichsverbandsversammlungen.
4. Bericht über die Reichsandrähtstandschau Leipzig.
5. Züchterische Erörterungen.
6. Wahlen und Sonstiges.

Um zahlreichste Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

A. B. de Freese, Voelkelerfehn.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Dubie
kauft Hermann Sippen, Aurich, Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbefcheinigung C 40/2228.

Einfamilienwohnhäuser

in Leer oder Umgegend zu kaufen gesucht.
H. Bienenpad, Waller, Izhove. Fernsprecher 35.

Kraftwagen-Anhänger

(2-4 Tonnen) sofort zu kaufen gesucht.
Bierbrauerei Ludw. A. Jesse G. m. b. H., Weener/Ems. Fernruf 123.

Geschäftshaus

in Leer zu kaufen gesucht.
H. Bienenpad, Waller, Izhove. Fernsprecher 35.

Suche einen 5-6-So.-Kraftwagen-Anhänger

zu kaufen oder zu mieten.
Elio Wagemann, Bunderhee. Fernruf Bunde 115.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nio-Grau“ - In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Farbmittel! Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Originalflasche Monate ausreichend RM. 3,50. Alleinverkauf: Photo-Haus Fritz Ails, Leer, Adolf-Hitler-Straße 10

Ein ganz neuer Märchentonfilm!

„Knusper, knusper, knäuschen, Wer knuspert an meinem Häuschen?“



Gänsefüßchen im Märchenfilm

Märchen der Gebr. Grimm

Hexe: Else Wagner vom Staatstheater Berlin
Mutter: Maria Wank
Vater: Lutz Hugel
Hänsel: Gunnar Möller
Gretel: Gisela Bussmann

Ein Märchentfilm nach dem bekannten Märchen von dem armen Holzhacker, seiner Frau und seinen beiden Kindern, von der bösen Hexe, die in ihrem Backofen elendig verbrennen muß, und von dem beiden erlösten Kindern, die freudig ins Elternhaus zurückkehren.

Im Beifilm:

- a) Die verlorene Königskrone
Ein lustiges Kasperstück, gespielt von den Hohnsteiner Puppenspielern
- b) Vom Bäumllein, das andere Blätter hat gewollt
Farbtonfilm - Nach dem Gedicht von Friedrich Rückert.

Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.
4 Vorstellungen
Donnerstag, 5. Dezember, nachmittags

Palast-Theater	Zwei Vorstellungen	Tivoli-Lichtspiele	Zwei Vorstellungen
Anfang 2.00 Uhr	Anfang 4.30 Uhr	Anfang 2.45 Uhr	Anfang 5.15 Uhr

Eintritt: Kinder 30 und 50, Erwachsene 50 und 80 Pf.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Mittwoch, dem 4. Dez., nachmittags 3 Uhr,

in der Garage des Gastwirts Bergmann, Solltau,

ein großes eigenes Möbelfabrik, eine eigene Klingenschleif- und entl. sonstige Gegenstände auf Zahlungsfrist verkaufen.

Auktionator Ruiting, Hesel.

In Meer Moor sind noch einige

Baufstellen

zu verkaufen.
H. Bienenpad, Waller, Izhove. Fernsprecher 35.



Mehrfamilienwohnhäuser

in Leer, Nähe Bahnhof, nebst Stallung und ca. 20 Ar Garten zu verkaufen.
H. Bienenpad, Waller, Izhove. Fernsprecher 35.



Ein Zwei- und ein Mehrfamilienwohnhäuser

in der Nähe von Leer zu verkaufen.
H. Bienenpad, Waller, Izhove. Fernsprecher 35.

Sehr guterhalt. weiß emaill.

Rüthenherd

besonders geeignet für Landhaushalt, zu verkaufen.
Leer, Großstraße 43 I.

Zu verkaufen ein 7 Monate altes

Kubfalb

D. Kettwig, Neufehn.

Krankenfahrrad

für 80 RM. zu verkaufen.
Beer, Gr. Roßbergstraße 15 (Hinterhaus).

Güterh. Knabenfahrrad

kräftig, zu verkaufen.
Beer, Gr. Roßbergstraße 17.

11-PS. Elektromotor, Transmission, Lager und Nietenstücken

zu verkaufen.
J. Rehder, Izhove bei Izhove.

15 Welfumer N. A. 40

Logo, Ostweg Nr. 12.
Eine im Januar fallende

schwere Kuh zu verkaufen

Diedr. Smidt, Wallerberg.

Stellen-Angebote

Fleißige, saubere

Hausgehilfin

zum 15. Dez. oder 1. Januar gesucht.
Stud.-Nat. Siemsen, Emden, Friesenstraße 10.

Hausgehilfin

die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist.
Böhlmann, Oldenburg, Wolfstraße 6.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Kolonial- und Warenfabrikwarengeschäft.
Joh. Fr. Janßen, Großfehn in Oldenburg.

Heirat

Witwer, 49 J., Handwerker, alleinstehend, wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft mit Fräulein im Alter v. 35-45 Jahren zu späterer Heirat.
Bollmaße mein Wunsch. Schr. Angeb. mit Bild unter C 4082 an die D.Z., Emden.

Landesklub um 18 Uhr

Ab heute haben alle offenen Verkaufsstellen im Kreise Leer, eine einheitliche Geschäftsführung innegehabt; an den Wochentagen Montag bis Freitag sind die Geschäfte von 9-13 Uhr und von 14.30-18 Uhr geöffnet. An Sonnabenden und an Tagen vor Feiertagen fällt die Mittagspause fort. Kein Geschäft ist berechtigt, von sich aus andere Verkaufszeiten einzuführen. Die Vorfrist der einheitlichen Verkaufsführung ist für alle bindend.

Filmstunde der Partei

Geiern zeigte die Partei den Film „Mit untern Feinden ist der Sieg“. Nach Eröffnung der Filmstunde durch den Organisationsleiter J. G. G. sprach der stellvertretende Kreisführer F. F. über die Vorgeschichte des Krieges. Der Weltkrieg ist entstanden, um das schaffende und vorwärtsstrebende Deutschland zu zerstören. Aus der ungeheuren Kraft des deutschen Volkes habe der Führer es wieder zur Höhe geführt. Wieder habe die Misgunst und der Haß Deutschland mit Krieg überzogen. Dieses Mal aber sei er diplomatisch schon gewonnen gewesen, bevor er begonnen sei und die Waffen nur die letzte Entscheidung erringen müßten. Die Taten unserer Soldaten seien so groß, daß man sie nie vergehen dürfe. Das neue Deutschland unter Adolf Hitler würde den Sieg auszusprechen verstehen. Es wurde dann die Zusammenlegung der Wochenschauen von den Kämpfen im Westen gezeigt. In der Ausgestaltung der Filmstunde wirkte auch der Jantarens des Jungvolkes mit.

Ostfriesische Turnerinnen in Leer

Von Zeit zu Zeit gehen die Bezirkskomitees des Nationalsozialistischen Deutschen Reichs Bundes für Leibesübungen in die einzelnen Kreise, um sich über das Leben in den Gemeinschaften zu unterrichten und darüber hinaus Anregungen zu geben und neue Arbeitspläne festzulegen.

Am Sonntagmorgen weihte die Bezirksführerin Frau M. E. in Leer zu einem Lehrtag im Frauenturnen in Leer, zu dem Turnerinnen aus Aurich, Emden, Norden, Bunde, Wehrbaurbehen, Collinghorst und vom Turnverein Leer erschienen waren. Leider waren die Sportlerinnen der anderen hiesigen Sportvereine nicht erschienen, wodurch ihnen manche Anregungen für die Winterarbeit entgangen sein dürfte.

Der Lehrtag wurde bereits um 8.30 Uhr eingeleitet mit der Begrüßung durch die Kreisführerin Frau E. in Leer, der ein Kennspruch und Lied folgten. Nachdem die morgendliche Rufe durch Gesang und Aufübungen über-

Es wird verdunkelt von 17.11 bis 9.22 Uhr

wunden war, übernahm Frau Meinen den die Leitung und führte die Teilnehmerinnen in die vollständigen Verlesungen ein. Anschließend wurden die neuen Regeln und Seilschaften sowie Vollstänze durchgenommen. Nach der von allen freudig begrüßten Kaffeepause turnte die Teilnehmerin mit den Turnerinnen die Geräteübungen für die Mannschaften durch, die im nächsten Frühjahr in Oldenburg stattfinden sollen, durch.

Zum Schluß des sehr anregend verlaufenen Vormittags leitete Sophie K. als erste Turnerin im Kreise Leer das goldene Sportabzeichen überreich werden.

Mit einem Schlußlied und dem Gruß an den Führer wurde der Lehrtag geschlossen.

Als Beförderung, Hans Schlenkermann wurde zum Unteroffizier befördert.

Als 86 Jahre alt. Am Dienstag wird der Altbauer Hinrich Engelmann 86 Jahre alt. Engelmann war lange Jahre als Hausknecht, Landwirt und Jäger tätig. Der Alte ist überall bekannt und beliebt. Er wohnt noch hier seinen Wohnort zu seinen Kindern in Klein-Seele und Siebold. Seinen Lebensabend verbringt er bei einer seiner Töchter. Wir wünschen ihm alles Gute.

Als 87 Jahre alt. Am 8. Dezember wird Johann Doyen 87 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig. Er wurde in Siebold geboren. Nach seiner Militärzeit bei den 19. Dragonern in Oldenburg verheiratete er sich im Jahre 1882 mit Tete Brahm aus Heringsehn, wo er vier Jahre wohnte. Dann kaufte er sich eine Kolonialstelle in Venningsehn. 1891 verlor er seine Frau und ließ sich mit vier kleinen Kindern zurück. Im Jahre 1907 verheiratete sich Doyen zum zweiten Male und zwar mit Henriette Giese aus Siebold. Nach sie nach zehn Jahre später. Seit dieser Zeit ist der Alte allein. Jetzt ist seine Großtochter, die mit Ede S. Hejen verheiratet ist, bei ihm. Möge ihm weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Papenburg

Am Samstag. Die Gaufilmstelle zeigte am Sonnabendabend in der Spitzingstraße den bekannten Terrafilm „Paradies der Junggeheilen“. Nachmittags wurde für die Kleinen der große Märchenfilm „Der geliebte Kater“ gegeben. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Die drei Verkaufssamstage vor Weihnachten. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters sind der 8., 15. und 22. Dezember für den Verkauf freigegeben. Verkaufszeit ist am 8. De-

Motorrettungsboot „Hindenburg“ vermisst

Von der Rettungsfahrt nicht zurückgekehrt

Das Motorrettungsboot „Hindenburg“ der Station Vorkum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist von seiner letzten Rettungsfahrt nicht zurückgekehrt. Das Rettungsboot war auf den Notruf eines in Seenot geratenen deutschen Dampfers von Vorkum ausgelaufen. Als der Havariist keine Hilfe mehr benötigte, hatte das Motorrettungsboot die Heimfahrt bei küstennahem Nordwest und grober See angetreten. Da das Motorrettungsboot „Hindenburg“ den Hafen Vorkum bisher nicht erreicht hat und auch Verdriftete von dem Boot geborgen wurden, muß leider mit dem Verlust von Boot und Rettungsmannschaften gerechnet werden.

An Bord der „Hindenburg“ befanden sich: Vorkmann Hans Lüken, geboren am 16. März 1885; die Rettungsmänner Carl E. G. E. geboren am 18. Oktober 1901, Willi G. L. geboren am 25. April 1893, Abelius Meyerburg, geboren am 13. Januar 1907, Anton

Notting, geboren am 8. Juni 1892, Friedrich Ohlßen, geboren am 29. April 1910. In opfermutigen freiwilligen Einlage hatten die Rettungsmannschaften der Station Vorkum allein im Oktober und November dieses Jahres an vier erfolgreichen Rettungsfahrten 49 Menschenleben der See entziffen. Seit 1932 konnten von Vorkum Lüken und seinen Männern insgesamt 172 Schiffbrüchige gerettet werden.

Das vom Führer gestiftete Motorrettungsboot „Hindenburg“ gehörte als sogenanntes „Großmotorrettungsboot“ zu den leistungsfähigsten und leistungsfähigsten Motorrettungsbooten des Rettungsdienstes an den deutschen Küsten. Das Boot war 1937 erbaut, hatte eine Länge von 16 und eine Breite im Hauptspant von 4,53 Meter. Der Tiefgang betrug 1,12 Meter. Der Antrieb bestand aus einem 6-Zylinder Kompressor Dieselmotor mit einer Leistung von 200 PS, der dem Boot eine Geschwindigkeit von zehn Seemeilen die Stunde gab.

Große Geflügelausstellung in Weener

Weit über 200 Tiere ausgestellt

Der rührige Geflügelzüchterverein Weener ist wohl der beste von ganz Ostfriesland. Seine Ausstellungen sind so umfangreich, wie man sie selten zu sehen bekommt. In diesem Jahre war die Ausstellung mit 285 Tieren besetzt. Als Richter waren Walter Oldenburg und Wilhelm a. G. tätig. Am Sonnabend fand die Hauptverammlung statt, die im üblichen Rahmen abgehalten wurde. Es fand auch wieder eine Verlosung statt. Die Ausstellung wurde sehr gut besucht.

Die Tiere folgender Züchter wurden prämiert:

Abteilung I: Hühner, Sammelstämme 12
Reichshühner (weiß): Fein. Alfen, Weener, 1 mal gut.
Barnelder (schwarz): Fr. Schmenger, Weener, 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut, 1 mal gut.
Italiener (gelb): Lucas Antoni, Weener, 1 mal sehr gut.
O. F. F. Silbermönchen: W. Hensmann, Coldehütte, 1 mal sehr gut, 3. Baumann, Holtshusen, 1 mal sehr gut.

Abteilung II: Hühner
Wandotten (hell): H. Kolhoff, Bunde, 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut, 2 mal gut.
Reichshühner (rot): W. H. F. F. F. Weener, 2 Ehrenpreise, 1 mal vorzüglich, 2 mal sehr gut, 1 mal gut.
Barnelder (doppelt gefärbt): Rud. Büntens, Weener, 1 mal sehr gut, 2 mal gut.
Barnelder (schwarz): Fritz Blau,

Weener, 2 Ehrenpreise, 6 mal sehr gut, 2 mal gut, 5. Holtkamp, Weener, 2 mal sehr gut, 2 mal gut, Fr. Schmenger, Weener, 1 mal sehr gut, 2 mal gut, Bruns, Leer, 1 mal sehr gut, 1 mal gut.

Helle Suffer: H. F. F. F., 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut, 1 mal gut, Dr. Hofer, Voga, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut.

Reichshühner: H. F. Groeneveld, Bunde, 1 mal sehr gut, W. Boehhlt, Weener, (weiß), 1 mal sehr gut, 3 mal gut, J. V. Schma, Weener, (schwarz-weiß), 8 mal gut, G. Schmidt, Weener, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut, 1 mal gut.

Italiener (rot): H. F. F. F., 5. Bant, Weener, 3 mal sehr gut, Fr. W. F. F., Stapelmoor, 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut, 1 mal gut.

Wesumner: Rudolf Meyer, Weener, 1 mal sehr gut.

Forwerks Hühner (gelb-schwarz): H. Klugth, Weener, 2 mal sehr gut.

Weißer Italiener: H. W. F. F., Weener, 3 mal sehr gut, 2 mal gut, 3. W. F. F., Weener, 2 mal sehr gut, Ludwig Fr. F. F., Weener, 2 Ehrenpreise, 4 mal sehr gut, 1 mal gut.

Italiener (schwarz): S. F. F., Weener, 1 mal sehr gut, W. F. F., Weener, 1 mal sehr gut.

Italiener (rethuhfarbig): L. Timmer, Bunde, 1 Ehrenpreis, 4 mal sehr gut, Ernst Böhmer, Weener, 1 mal sehr gut, Bernhard Dreemann, Weener, 1 mal sehr gut, 3 mal gut, H. Looben, Weener, 1 Ehrenpreis, 4 mal sehr

Vorweihnachtsfeier im Arbeitsdienstlager

Die Kinder des Dorfes wieder Gäste der Waisen

Geiern war das neue Lager der Arbeitsmänner der Kreis Treffpunkt der Kinder des Dorfes. Die Waisen traten die Kleinen, bei deren Eltern sie am Vortage freie Helferdienste leisten, zu einer Vorweihnachtsfeier eingeladen. Schon Tage vorher herrschte im Lager ein eifriges Treiben, Adventstränge wurden gebunden und Spielsachen für die Kleinen gebastelt.

Kurz vor zwei Uhr trippelten die Kleinen die Dorfstraße hinunter zum Lager, das idyllisch im Walde versteckt liegt. Hier wurden die Kinder liebesvoll von den Waisen empfangen und in den schönen Zagsraum geführt. Mit freudig strahlenden Gesichtern nahmen sie an den weihnachtlichen Tischen, die mit Tannengrün und mit drei Adventsträngen festlich geschmückt waren, Platz. An der Decke hingen an einem Bindfaden die gebastelten Spielsachen.

Bald trugen die Waisen Platten und Teller voll Kuchen auf und schenkten Kakao ein. Bevor aber das Schmausen begann, forderte die Lagerführerin zum Singen auf. Auf die Frage, wer ein Lied kenne und es vorbringen wolle, meldete sich ein kleiner Junge. Er trat auf einen Stuhl und sang ein Liedchen vor, das nach-

her alle wiederholten. Bald meldeten sich immer mehr Jungen und auch Mädchen, die singen wollten. Bald sprachen dann alle dem Kuchen und dem süßen Getränk zu. Um den Raum für eine Vorkellung herrichten zu können, mußten die Kleinen ihn verlassen. Sie marschierten und spielten während dieser Zeit in einem anderen Raum. Dann ging es wieder in den ungeräumten Zagsraum, um sich das Märchenpiel „Sneewittchen und die sieben Zwerg“ anzusehen. Allerliebst wurde es von den Waisen dargeboten. Dann kam aber der Höhepunkt der ganzen Feier. Anecht Ruprecht erschien, um seine Gaben auszuteilen. In seinem großen Sack hielt er Ledereien bereit. Wieder mußten einige Kinder wieder vorkommen. Frau entledigten sie sich ihrer Pflicht, um sich dann beschenken zu lassen. Die Lagerführerin schnitt für jedes Kind von dem langen Bindfaden kleine Geschenke ab. Glückstrahlend nahmen sie sie entgegen.

Kurz nach 5 Uhr gingen die Kinder wieder nach Hause und werden ihren Eltern über viel von dem frohen Nachmittag bei den Waisen zu erzählen gewiß haben.

Bienenstöcke. Die Jähling dient katijischen und volkswirtschaftlichen Zwecken und wird von ehrenamtlichen Jährlern ausgeführt.

Wahlkonzert. Wunschkonzert. Das Wunschkonzert der ersten Reihe der von der Pionierbande 10 ausgeführten Wunschkonzerte brachte ein hervorragendes Ergebnis. Es entfallen in den Gemeinden Kenndorf und Tundorf, die zur Ortsgruppe Weener gehören, auf den Kopf der Einwohnerzahl über 16 RM.

Alte. Hohes Alter. Witwe Anna Klüber wurde 81, Bernhard Adels 84 Jahre alt.

Arbeitsruhe während der Festtage

Die Weihnachtsfeiertage fallen in diesem Jahr auf einen Mittwoch und Donnerstag. Hierdurch bietet sich in vielen Fällen die Möglichkeit, den Geflügelzüchtlern eine längere zusammenhängende Freizeit durch Schließung des Betriebes an den Festtagen vor und nach den Feiertagen zu verschaffen, die aber mit Rücksicht auf die Verkehrsfrage an den Feiertagen möglichst nicht zu Reisen benötigt werden soll. Mit der Gewährung der Freizeit darf jedoch nicht eine Minderung der Einkommens der Geflügelzüchtlern verbunden sein, die die Festtagsruhe beeinträchtigen würde. Für die beiden Weihnachtsfeiertage ist der Lohn bereits auf Grund der Feiertagsanordnung vom 3. Dezember 1937 weiterzuführen. Eine Einbuße durch den Ausfall an Arbeitsstunden an Wochentagen kann, soweit nicht bezahlter Urlaub in Frage kommt, durch Vor- oder Nacharbeit vermieden werden. Der Ausgleich wird in der Regel durch Verlängerung der wertmäßigen Arbeitszeit vor und nach Weihnachten im Rahmen der geltenden Bestimmungen vorzunehmen sein. Bei mehrschichtiger Arbeitsweise oder solchen einsichtigen Betrieben, deren wertmäßige Arbeitszeit bereits bis zur Höchstgrenze ausgedehnt ist, kann die ausfallende Arbeitszeit in der Regel durch Sonntagsarbeit ausgeglichen werden. Der Reichsarbeitsminister hat genehmigt, daß in solchen Fällen an je einem Sonntag der Monate Dezember 1940 und Januar, Februar, März 1941 gearbeitet werden darf. Die Vornahme der Sonntagsarbeit ist aber den Gewerbeaufsichtsamten anzuzeigen, die in besonderen Fällen auch zulassen können, daß mehr als ein Sonntag im Monat zum Ausgleich herangezogen wird. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Gewerbeaufsichtsamten.

gut, 2 mal gut, H. Groen, Holtshueteide, 4 mal gut.

Italiener (goldfarbig): Adam D. Manns, Weener, 3 mal gut.

Italiener (silberfarbig): Eberh. Wolbenga, Weener, 2 mal sehr gut.

Italiener (gelb): W. Meinbers, Weener, 2 mal sehr gut, 3 mal gut.

Italiener (gelb): Luc. Antoni, Weener, 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut.

Andaluser (blau): G. Rasmberg, Weener, 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut, 1 mal gut.

Silberbratel: F. F. F., Weener, 1 mal sehr gut, 1 mal gut.

Reinländer (schwarz): Friedr. Käler, Weener, 2 mal sehr gut, 2 mal gut, Frau Friedrich Eds, Weener, 3 mal sehr gut, 2 mal gut, H. Weener, Boen, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut, 1 mal gut, Hilde Jager, Weener, 3 mal sehr gut, 1 mal gut.

Reinländer (rethuh): Otto Klein, Weener, 3 mal sehr gut.

O. F. F. Silbermönchen: S. Amelsberg, Holtshusen, 1 mal sehr gut, 3 mal gut, 3. Baumann, Holtshusen, 3 mal sehr gut, 1 mal gut, 5. F. F., Weener, 4 Ehrenpreise, 6 mal sehr gut, 1 mal gut, G. Berends, Kl. Dintebroek, 1 mal sehr gut, 3 mal gut, W. Hensmann, Coldehütte, 4 mal sehr gut, A. Hof, Weener, 1 Ehrenpreis, 6 mal sehr gut, Dr. S. Dibdens, Bunde, 3 Ehrenpreise, 1 mal vorzüglich, 15 mal sehr gut, 4 mal gut.

Ostfriesische Goldmönchen: H. Korfee, Weener, 1 mal sehr gut, 1 mal gut.

Hamburger Silberlat: Phil. de Boer, Weener, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut, E. Müller, Weener, 3 mal gut.

Abteilung Zwerghühner

Deutsche Zwerg (silberfarbig): G. Müller, Bunde, 1 mal sehr gut, 3 mal gut.

Zwerg-Reinländer: B. Dreemann, Weener, 1 mal sehr gut, 2 mal gut.

Antwerpener Parzwerke: S. Alfen, Weener, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut.

Zwerg-Wandotten: Diedr. Schröder, Bunde, 1 mal gut.

Abteilung Tauben

Brücker Kröpfer (weiß): F. Snafenborg, Bunde, 1 Ehrenpreis, 5 mal sehr gut, 3 mal gut.

Englische Kröpfer: Hinrich Arends, Bunde, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut, 2 mal gut.

Brücker Kröpfer (schwarz): Sal. Suitsjens, Tichelwarf, 3 mal sehr gut, 1 mal gut.

Koburger Lerchen (gelblich): Ludwig Fr. F. F., Weener, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut.

Zwerg-Wandotten: Diedr. Schröder, Bunde, 1 mal gut.

Show Homer (blau mit Binden): Diedr. Schröder, Bunde, 1 Ehrenpreis, 3 mal sehr gut.

Abteilung Puten (außer Wettbewerbs): L. Jürgens, Weener, 1 mal gut.

Den Reichsfachschaftsehrenpreis erhielt Fritz Blau, Weener, auf schwarze Barnelder, den Ehrenpreis der Landeshauptstadt L. F. F., Weener, für weiße Italiener, den Ehrenpreis „Geflügelzüchterverein“ B. Weener, Boen, für schwarze Reinländer, den Landesfachschafts-Ehrenpreis Dr. Dibdens, Bunde, auf ostfriesische Silbermönchen, den Ehrenpreis des Kreises Leer Wilhelm F. F., Weener, auf rote Reinländer.

Aurich

83 Jahre alt. Vor einigen Tagen konnte der heilige Einwohner...

Norden

Verkehrsunfall. In den Vorbereitungen des Sonntags ereignete sich an der Eder...

Dorrum. Dreifachmaschine bedenklich. Als beim Umtransport eines Dreifaches...

Wittmund. Vorlicht auf der Straße bei der Verdunkelung. Ein Fall, der sich hier jüngst ereignete...

Wittmund. Vorlicht auf der Straße bei der Verdunkelung. Ein Fall, der sich hier jüngst ereignete...

Wittmund

Vorlicht auf der Straße bei der Verdunkelung. Ein Fall, der sich hier jüngst ereignete...

Geschenkpäckchen schon jetzt verschicken!

Millionen Sendungen für die Front

Antreten zur Postverteilung! Wohl kein Befehl wird von unseren Soldaten mit solcher Schnelligkeit und Freude ausgeführt...

Zusätzliche Postwagen gemietet

Die Reichspost hat in diesen Wochen eine gemaltige Aufgabe zu lösen. Sie muß die Millionen Weihnachtspäckchen sammeln, sortieren, verpacken und wieder verteilen...

Außerdem in der Heimat früh genug ihre Weihnachtspäckchen zur Postanstalt bringen. Nur dann kann die Reichspost die Verantwortung...

Deutsche Schrift hat Arbeit

Die Post kämpft mit vielen Schwierigkeiten, von denen der Laie nichts weiß: viele eingearbeitete Arbeiterkräfte...

Die Reichspost hat sich schon Monate vorher auf den Weihnachtspäckchen- und Neujahrsvorkehrer eingestellt und alles getan...

Ausfuhrverbot für deutsche Zahlungsmittel

Devisengesetzliche Bestimmungen auch für die besetzten Gebiete beachten!

Es ist beobachtet worden, daß das Verbot, deutsche Zahlungsmittel in die besetzten Gebiete auszuführen...

Da sowohl die Verwendung von Reichsmarknoten im Ausland als auch ihre Verwendung zu Zahlungen im Ausland...

Die in den besetzten Gebieten verwendeten Wehrmachtangehörigen und Zivilpersonen werden durch ihre Dienststellen mit Reichskreditkassen...

Zur Vermeidung von persönlichen Ausgaben steht jedem Wehrmachtangehörigen im besetzten Gebiet und Generalgouvernement...

Aus niederdeutschen Gauen

Obenburg. Hundert Jahre obenburgische Kanalbauten. Im Jahre 1840 begann man in Obenburger Land...

Delmenhorst. Zwei weitere Rittergemälde für die Stadt. Nachdem die Stadt Delmenhorst vor kurzem den hundertjährigen Geburtstag ihres großen Sohnes...

Wesermünde. Heizer tödlich verunglückt. Durch Ledwerden eines Mannloches...

Wesermünde. Radfahrerin tödlich überfahren. In der Nähe von Walsdorf ereignete sich auf der Bremer Chaussee...

Abtehwald. 50 Jahre auf einem Hof tätig. Schon oft konnte die Presse über die vorbildliche Kameradschaft berichten...

Osternborf. In der Weibern ertrunkene. In Walfau wurde eine 73jährige Frau in der Weibern liegend tot aufgefunden...

Stojanen. Schwere Verluste. Bei einem Bauern geriet ein großer Hofhund in den Schaffal. Die Schafherde geriet dadurch...

Göttingen. Zusammenkunft deutscher Völkerverder. In Göttingen wurde eine wichtige Tagung der Völkerverder...

Die große Brücke

Roman von Sijn Streuvels

Nachdruck verboten Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

7. Fortsetzung

In einem klaren Morgen, ergriffen die Landmesser in Begleitung zweier Gendarmen...

Sie hatten mit den ungechliffenen Bären allerhand auszuweichen. Um einen zu schnappen...

Am Nachmittag kamen Landmesser und Gendarmen nicht mehr zurück. Es war, als ob sie die Absicht gehabt hätten...

„Wir hätten den Wasserherren einen Tanz beigebracht“, sprachte Spitterelle.

Nun, da sich niemand mehr zeigte, nahmen sie den Mund voll und stießen gewaltige Drohungen aus...

Dann kamen die langen Winterregen, und wie in früheren Jahren liefen die Gräben voll, Schelde und Weschbach...

Am Frühjahrs rühten die Männer sich zum Aufbruch; die Erdarbeiter und Jengelbauer...

den Kindern alle Wege und Plätze für ihr Spiel überlassen sind. Broeke war zurückgeblieben...

„Meine Weine sind verflissen und verbraucht, aber meine Kräfte sind noch in Ordnung“, brummte er...

Die Weine waren aber doch an dem Meiler verweigt, und die Vermordlichkeit seiner Brüder...

Der erste U-Boot-Angriff

Ulrich v. Uechteritz

Es wohl nur wenige kennen aus der Geschichte den sogenannten englisch-amerikanischen Krieg, der in der Napoleonzeit, im Jahre 1812, ausbrach. Die Ursache dieses Konfliktes, zwischen England und Amerika ist in der Kontinentalperre zu suchen, einer Maßregel, die Napoleon I. verhängt hatte, um England durch Abriegelung seines Handels mit dem gesamten europäischen Festlande an seiner verdammbaren Stelle zu treffen und es zur Anerkennung des im Utrechter Frieden aufgestellten Gerechtig zu zwingen. Aber auch bis Amerika trieben die Wellen dieses Konfliktes, da England nun als Gegenmaßregel kurzerhand den Handel zwischen Frankreich und Amerika zu unterbinden versuchte. Das aber erregte in Amerika eine derartige Erbitterung, daß es im Frühjahr 1812 zu offenen Feindseligkeiten kam. England hatte bereits seine Kriegsschiffe nach Nordamerika geschickt.

Vor dem Hafen von New London im Staate Connecticut der von zwei Forts geschützt wird, lag die „Kamillies“, ein großes englisches Kriegsschiff, das seinen Namen dem Ort eines Sieges unter Marlborough über die Franzosen im Jahre 1706 verdankte. Abenddämmerung des 13. Juli 1812 liegt glühend über dem Meere, dessen Oberfläche von einer schwachen Brise nur leicht gekräuselt wird. Die Kanonenschiffe der „Kamillies“ rufen ihre Hülle drohend der Gefahren abzuwehren! Von New London entgegen. Richtiglich ist die Alarmglocke mit heiserem, durchdringendem Ton. Der nachstehende Leutnant zieht wie wild an ihrem Stränge. Die Mannschaft hüßt an. Der Kommandant kommt aus seiner Kajüte gelaufen; nicht einmal Zeit hat er sich gelassen, den Passierschiff abzuweisen, der noch in seinem Geleite steht. Mit erregter Stimme meldet der Leutnant, daß er eben an der Bordwand des Schiffes etwas Unerkennliches unter Wasser gesehen habe. Aber nichts ist zu entdecken. Richtiglich kräuselt sich die See im Abendsonnenlicht. Ein paar Möwen fliegen. Die anderen Offiziere können ein Vahen kaum unterdrücken: das soll den jungen Kameraden, dem Geipenlecker, heute abend in der Wölfe eine Runde kosten! Aber der Kommandant fährt den Leutnant barsch an: „Sie scheinen an Spul zu glauben... machen Sie in Zukunft beim Wachegehen Ihre Augen besser auf, ehe Sie sinnlos alarmieren!“ Und an die Mannschaft gemeldet: „Wegtreten!“

Aber noch ehe der Kommandant sich zum Gehen gemacht hat, ruft er zurück an den Offiziere: „Dort, dort, Herr Kapitän!“ Alles stürzt an die Reling. In verschämten Konturen und doch sichtbar wie ein tiefenbister, dicht unter der Wasseroberfläche schwimmender Fisch sieht ein dunkler Körper eine Kurve, die auf das Heck des Schiffes zu zielen scheint, bis er plötzlich wieder verschwindet. „Das ist ein „minutens Boot“! Da kräuselt aber schon wieder die Alarmglocke, diesmal von der Hand des Kommandanten selbst gezogen: „Gefechtsbereitschaft — Unter Licht — volle Fahrt voraus!“ Eine unheimliche Stimmung hat sich der Besatzung bemächtigt. Sie fühlt, daß sie von einem unsichtbaren Feind verfolgt wird, von dem sie sich nicht einkaufen eine Viertelstunde machen kann. In voller Fahrt streift die „Kamillies“ dem offenen Meere zu. Auf hoher See — so meint man — wird man am ehesten sicher sein vor dem unbemerklichen Verfolger. Schon ist die Sonne hinter den Horizont gesunken. Schwarzbau breitet sich jetzt das Meer und vertieft sich in die einbrechende Dunkelheit. Da kommt ein Matrose aus dem nachstehenden Offizier geleitet: „Ein verdächtiges Geräusch tief unten im Schiffsrumpf an der äußeren Bordwand!“ Auch der Offizier hört ein eigenartiges, schiefendes Surren. Aber auf einmal ist das Geräusch verstummt. Im anderen Morgen entdeckt man, daß die kuppelartige Wand der „Kamillies“ nicht über der Wasseroberfläche ein Loch hat. Zwar bringt dies noch nicht in das Schiffsinne druck, aber es fehlen nur wenige Millimeter daran. Erstmalig in der Welt war ein U-Boot-Angriff auf ein Kriegsschiff zur Tat geworden. — Es muß sich hier um ein Unterwasserboot gehandelt haben, das nach dem Prinzip des Leuchtens Dag gebaut war, der 39 Jahre zuvor, im Jahre 1773, mit seinem Boot, mit dem er 24 Stunden unter Wasser bleiben konnte, Tauchversuche bis zu zehn Meter unter der Wasseroberfläche machte. Als er im Jahre 1774 versuchte, in größere Tiefen zu gelangen, glückte es ihm nicht mehr, hochzutommen. Er wurde ein Opfer seines Erfindergeistes. Dem ameri-

„Eindenburgin, du junge...“

Erinnerungen an eine weltberühmte Gaststätte

Im „Menschchenhaus“ zu Godesberg wurde diese Tage das Wirtschaftsinventar der weltberühmten „Eindenburgin“ verteidigt, die für Generationen froher Zecher der Subgriff rheinischer Geselligkeit war.

„Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel ist schlief und leer, leichten Herz und Junge Angeden hat's mir kein Wein, deiner Liebesgelder Schein, Eindenburgin du junge...“ So mancher wackere Student hat bei den Klängen dieses Liedes im „Gasthof zu Godesberg“ am Fuße der malerischen Schloßruine der in den Jahren 1208—1213 von Erzbischof Dietrich I. erbauten und von den Bagern 1883 zerstörten Burg die ganze Nacht um die Ohren geschlagen. Auch gelangt wurde viel in dem Saal mit den großen Rheinbildern. Im Mittelpunkt des großen Treibens stand stets die schöne, junge „Eindenburgin“ Menschen Schumacher selbst, die durch ihren Liebreiz so manchen später berühmten gemordeten Mann in ihren Bann zog. Unter den Studenten, die so oft von Bonn nach Godesberg herüberkamen, befanden sich die Söhne von Kaisern, Königen, Staatsmännern und amerikanischen Multimillionären. So sollen einst Wilhelm I., der von 1877—79 in Bonn Staats- und Rechtswissenschaft studierte, und auch der frühere Kronprinz in den Gärten der „Eindenburgin“ gehört haben.

Manchmal verlebte die frohe Jugend in Godesberg so manchen lustigen Ausflugsausflug in den ersten Stodwerk des geschichtlichen Gasthauses pflegten die Studenten in ausgelassener Zechersaune die jüngere Jugend oft mit ganzen Händen voll Kupfermünzen zu beschenken. Besonders hoch aber ging es dort jedes Jahr am letzten Tage des Monats April her, wenn die Studenterverbindungen aus Bonn zum herkömmlichen „Maienfesten“ erschienen. Dann wurde gewöhnlich erst im Gasthaus gründlich

gefeiert und das Tringeloge auf der Burg fortgesetzt... Wie berühmte die „Eindenburgin“ einst war, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie Anstichkarten und Briefe, die hat die richtigen Anstichkarten nur ihren Namen ohne jede Ortsangabe oder gar eine lustige Zeichnung tragen, aus allen Teilen der Welt erreichten. Die „Eindenburgin am Rhein“ war eben auf dem ganzen bunten Globus bekannt.

Später verkaufte dann Kennen ihren Gasthof an den Gelangvereiner „Cäcilie“ und fand einige Käufer weiter in der Trudelsstraße am Fußwege zum Godesberg ihr neues Heim. In einem kleinen Museum wurden die bemerkenswertesten Erinnerungen an ihre Glanzzeit untergebracht. Noch im hohen Alter war die „Eindenburgin“ eine fröhliche, gutaussehende Frau, die sich öfter in dem „Kubstall“ genannten Studentenszimmer ihres früheren Gasthofes einfinden pflegte. An ihrem 70. Geburtstag — sie sprach damals auch im Rundfunk — wurden ihr zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen aus aller Welt zuteil.

Vor einigen Jahren erst ist Kennen Schumacher sanft entschlafen. An ihrer Beerdigung nahmen viele Studenten aus dem ganzen Rheinland teil. Die Erinnerung an diese gastfreundliche Frau, die jahrzehntelang der gute Geist von Godesberg war, wird jetzt durch die Verfertigung ihres Wirtschaftsinventars neu erweckt. Dem kamen seine Väter, Glas, Silber und kostbare Porzellan, Kasserollen und Kochtöpfe unter den Hammer, die so manches Fest und manche weinreiche Stunde miterlebt haben. Aus den Potsalen aber, die gleichfalls vom Auktionator ausgerufen wurden, haben einst junge Weiber gefahren, die mit der schönen „Eindenburgin“ ebenso frohgemut lachten und scherzten, wie sie später pflichtbewußt ihrem diplomatischen Dienst verrichteten oder einem weltumspannenden Unternehmen vorstanden.

Der enthauptete Panther / Von Cosmus Flamm

In dem zumreichen Seeseege, den Kaiser Karl V. gegen den algerischen Seeräuber Chaireddin-Barbarossa unternahm, war auch ein spanisches Segelschiff dabei, das „Der Panther“ hieß und Soldaten aus Argon mit sich führte, die für die Kämpfe auf dem afrikanischen Festlande bestimmt waren.

Der Panther war ein großes schönes Schiff mit dreier Brunn mächtigen Masten und fastigen Segelbäumen, deren mittlerer, ein Bergbaum aus den Pyrenäen, gewaltig in die Höhe ragte. Was Wunder, daß im Hafen von Barcelona, wo sich eine große kaiserliche Flotte zusammengefunten hatte, der Panther der prächtigsten Schiffe eines war und alle Augen auf sich zog.

Das Unglück aber wollte es, daß auf hoher See die kaiserlichen Schiffe von einem Sturm betroffen wurden, der den Bergbaum auseinandertrieb und die leichte Bergelassen zerstreute. Zwar fand sich der Hauptteil der Flotte bald wieder zusammen, aber der Panther wurde von einer Meerwelle derart getroffen, daß er mit zerbrochenem Steuer willenlos auf dem wiederwühligen Meere dahintrief.

Ehe der Schaden behoben war, verging ein Tag und eine Nacht und noch ein Tag, so daß Don Alonso, der Kapitän, nicht mehr hoffen konnte, die Flotte einzuholen. Außerdem trieben sich Piratenschiffe des Chaireddin in diesem Teile des Meeres herum und fahndeten auf feindliche Fahrzeuge, die vom großen Schwarm abgenommen waren.

Der Panther war es also gelungen, der „Kamillies“ auf den Fernen zu bleiben. Nach Einbruch der Dunkelheit hatte es sich nicht neben ihre Aufgaben gelöst, und die Absicht der amerikanischen Besatzung bestand darin, das Schiff an die Schiffswand zu bohren, durch das man eine Sprengladung ins Schiffsinne bugieren konnte. Aber kurz bevor der Bohrer die Wand durchstößte hatte, brach er ab und verteilte den Plan, das englische Schiff in die Luft zu sprengen. Damals erlebte die englische Marine zum erstenmal die Wut vor dem „unheimlichen Seeteufel“ dem U-Boot.

Was tun? Eine Zeitlang ging Don Alonso, ein alter Handgen, der manches liebe Mal gegen die Türken gejochten hatte, innend über die Planken seines Schiffes und überlegte.

Endlich fuhr er auf und befaßt seinen Leuten, die Maststämme zu fällen, auch den mittleren, der den Panther aus so vielen anderen Schiffen herausgehoben hatte.

Entsetzt schauten die Argonischen ihren Kapitän an, ob er etwa den Verstand verloren hätte. Er aber beharrte auf seinem Befehle und schrie die Verdunsteten an: Sollen uns etwa diese himmelhohen Masten den türkischen Meerchören verrotten? Herunter mit ihnen! Er legte selbst mit Hand an dem traurigen Werk und ein Maß nach dem anderen ließ unter den Ästchen der Soldaten knirschend um und fiel ins Meer. Der mittlere aber, der höchste, wehrte sich lange Zeit gegen den Tod wie ein lebendiger Baum, bis auch er mit gewaltigem Getöse über die Schiffsbürdung in die See land.

Da war der stolze Panther enthauptet und gleich nicht mehr einem königlichen Panthiere, vielmehr einer scheuen schwachen Katze. „Wenn unser Panther jetzt auch wie eine Katze ausläuft, tröstete Don Alonso die Seinen, die Saupfische ist, er bleibt ein Panther und schlägt sich durch.“

Unter unglücklichen Mühsalen gelang die Rettung. Oft fahren Häher der Türken weit vorüber, aber sie bemerken das maßlose Schiff nicht, bis endlich Africas Küste in Sicht kam.

Man landete zu weit im Westen, während das kaiserliche Heer schon im Morgen eine mörderische Schlacht gegen die Ungläubigen schlug.

Der Sieg des Kaisers war vollständig, da sich die Feinde gegen Abend zum Rückzuge wandten und westwärts flohen.

Hier aber liefen sie grabendens den Leuten vom Panther in die Hände, die trotz ihrer geringen Zahl noch viele der Fliehenden töteten. Da Kaiser Karl von dem tapferen Schiffe und seinem Kapitän hörte, ließ er ihn vor sich kommen und verleiht ihm das Recht, in sein Wappen einen enthaupteten Panther aufzunehmen, mit dem im Vranen einen goldenen Halbmond zuzusetzen.

Weihnachtliche W.B.W.-Abende



Für die vierte Reichsstraßenfeststellung des zweiten Kriegs-W.B.W. werden diesmal besonders kleine Holzplattchen angeboten, die sicher nicht besonders begehrt sein werden, da sie sich auch hervorragend als Baumstumpf eignen. (Klanten.)

Neue Bücher

Dr. Martin Luther: „Wie der Jubel.“ Vierhundert Jahre deutschen Kriegen gegen jüdische Herrschaft. Bearbeitet von E. K. Rudolf. Mit acht Bildtafeln. 18 Seiten. Deutscher Volkserlag, München.

Martin Luther war einer der mächtigsten Kämpfer gegen das Judentum. Er hatte die große Gefahr, die die Juden in ihrer Gelamtheit darstellten, frühzeitig erkannt. In seinen heiligen Werken, „Von den Juden und ihren Lügen“ und „Zum Schmied Hammer“ richtet er eine eindringliche Warnung an das deutsche Volk. E. K. Rudolf hat hier die den ziemlich unbekannten Schriften neu herausgegeben und mit erläuternden Fußnoten aus dem Gesamtgebiet der Judenfrage vertriehen. Der Text ist in das heutige Deutsch übertragen, so daß eine Schwierigkeit beim Lesen entstehen. Weithin Kreise, in die Möglichkeit gegeben, sich davon zu überzeugen, wie leidenschaftlich Luther den verderblichen Einfluß des Judentums bekämpft hat.

Ernst Günter Dismann: „Taspelei wird Wunder.“ 78 Seiten. Nordland-Verlag, Berlin.

Von des Führers Beispiel in höchsten Stunden berührt diese Schrift. Sie schildert den Weg des Kampfes, den er gehen mußte, wie oft er sich gegen weit überlegene Kräfte durchsetzte, wie er nach jedem Rückschlag wieder und ungeduldet nachempfand und mit fest und unbewindlicher Glaube an Deutschland den Sieg der deutschen Sache kämpfte.

Johann Friedrich Dirks.

Du und Deine Harmonika. Eine Sammlung schöner Goldnotenlieder mit einer praktischen Spielanleitung. Liebeslieder von Fritz Binder. Verlag Mattis, Hohner Troffinaen. Preis: RM. 0.50.

Das kleine Taiden-Musikinstrument hat auch in dem jetzigen Kriege unendlich viel Trost in das Soldatenleben hineingebracht. Viele Soldaten der deutschen Wehrmacht werden es daher freudig begrüßen, daß der bekannte Musikerlag Hohner diese Sammlung schöner Soldatenlieder mit einer praktischen Spielanleitung herausgegeben hat.

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerläumige Dessentliche Erinnerung

- Am Monat Dezember 1940 sind fällig:
- Am 5. Dezember 1940: Steuerabzug vom Arbeitslohn eininkl. Wehrsteuer, Kriegszuschlag.
 - Am 10. Dezember 1940: Umlaststeuervorauszahlung, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer (für Landwirtschaft in Höhe von zwei Vierteln), Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.
 - Am 10. Dezember 1940: Beförderungssteuer für Personoverkehr.
 - Am 15. Dezember 1940: Tilgungsraten für Ehestanddarlehen.
 - Am 20. Dezember 1940: Steuerabzug vom Arbeitslohn eininkl. Wehrsteuer (nur für Monatszahler, sofern die in der ersten Hälfte des Monats einbehaltenen Lohn- und Wehrsteuer 200,— RM. übersteigt), Kriegszuschlag zur Lohnsteuer.
 - Am 20. Dezember 1940: Beförderungssteuer für Güterverkehr.

Die Fälligkeitstermine der im Monat Dezember 1940 zu entrichtenden Abgabenabgaben an Einkommen-, Körperschafts- sowie der sonstigen durch Veranlagung usw. festgesetzten Steuern ergeben sich aus den ausgefertigten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert. Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse gezahlt, wird ohne weitere Mahnung vollstreckt.

Bei Zahlung nach den Fälligkeitstagen wird der Steuerpflichtige gefehesgemäß ohne weiteres den Säumniszuschlag von 2 vom Hundert schuldig.

Leer, den 2. Dezember 1940.
Finanzamt Leer
zugleich für das Finanzamt Weener.

Abgabe von Schokolade, Schokoladenzeugnissen und anderen Süßwaren

In der Zeit vom 2. bis 15. Dezember 1940 können Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahre der Versorgungsberechtigten und Selbstverpflichteter auf den Abschnitt 17 37 der für sie ausgegebenen Nährmittellisten 17 30, beim Einzelhändler an Schokolade, Schokoladenzeugnissen, Süßwaren (Margarinaden und kleine Süßwaren) sowie Gebäck (je Kopf 125 g beziehen).

An die gelamte übrige Bevölkerung der Versorgungsberechtigten und Selbstverpflichteter über 18 Jahre werden in diesem Zeitraum auf den Abschnitt 17 37 der Nährmittelliste 17 30 beim Einzelhändler von den gleichen Waren je Kopf 62,5 g verabfolgt.

Die Abschnitte 37 der Nährmittelliste 17 sind vom Einzelhändler nach Ausgabe der Ware durch Abzeichnung zu entnehmen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß in den künftigen Bezügen die zur Ausgabe aufgerufenen Mengen nicht überall voll vorhanden sind, ist für die Abschnitte 17 37 der Nährmittelliste die Freigängigkeit von einem Ernährungsamt in andere Ernährungsämter des Bereichs des Landesernährungsamtes übertragen. Ebenso kann es vorkommen, daß Einzelhändler in zugelaufen. Ebenso kann es vorkommen, daß Einzelhändler in zugelaufen, nicht über genügend Ware verfügen. In diesen Fällen müssen andere Einzelhändler die Ware abgeben.

Ein Anspruch allein auf Schokolade oder Schokoladenzeugnisse besteht nicht.

Die Schokolade, Schokoladenzeugnisse und anderen Süßwaren dürfen nicht vor dem festgesetzten Tage des Beginns der Verteilung verkauft oder getauft werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Weber eine weitere Verteilung der obengenannten Schokoladen und Süßwaren in der 18. Verteilungsperiode ab 16. Dezember 1940 erfolgt demnächst Aufsatz.

Leer, den 30. November 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer.
Abteilung B.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A. Neueintragung.
Am 26. 11. 40 zu Nr. 930. Firma Wilhelm Heilmann in Leer.
Inhaber: Handelsvertreter Wilhelm Heilmann in Leer.

Umtsgericht in Leer.